

# Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 303.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 20. Juli 1888.

## Anzeigen

In dieser Spalte finden 5 Cent die Zeile.  
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder  
offert werden, finden unentgeltliche  
Aufnahme.  
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber  
aufgehoben werden.  
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, finden noch am selben Tage  
Aufnahme.

## Verlangt.

Verlangt wird ein guter Wächter gegen guten  
Lohn. No. 20 Ost Ohio Straße.

## Stellengesuche.

Stellgesuche: Ein junger deutscher Mann sucht irgend  
welche Beschäftigung. Nachfragen No. 490 Nord  
Madison Straße.  
Stellgesuche: Ein junger Mann sucht irgend  
welche Beschäftigung. Nachfragen No. 322 Nord  
Madison Straße.  
Stellgesuche: Ein junger Mann sucht irgend  
welche Beschäftigung. Nachfragen No. 322 Nord  
Madison Straße.

## Zu verkaufen:

Die erste Etage des Hauses von Remington Straße, an  
der Dimes Straße; \$500.  
105 & 107 Ost Ohio Straße; \$2200.  
183 Madison Avenue; \$1300.  
343 Coburn Straße; \$1700.  
319 Coburn Straße; \$1400.  
361 Coburn Straße; \$900.  
Zwei in Westport's Addition, Hauptstraße - Billig.  
G. W. Märgler & Co.,  
No. 83 Ost Washington Straße, Zimmer No. 1.

## Verschiedenes.

Größerer Verdienst!  
Wer sein Geschäft einrichten will, dem werden wir  
per Post seine Kundenliste über ein ganz neues Ge-  
schäft, genau nach einer Person männlichen oder  
weiblichen Geschlechts auf der Straße und ohne  
große Kosten und Mühe über 100 Dollars per  
Person verdienen lassen, ohne Reisen und Hebeln.  
Zu den wichtigsten Bedingungen, sondern ein spezielles  
Geschäft. Briefe!  
John G. W. & Co., Canton, Ohio, No. 1.

## Zu verkaufen.

Haus und Lot an West Straße; \$1200.  
Ein Doppelhaus und Lot an Ost Michigan. nahe  
Katie Straße; \$2000.  
Lot an Michigan Avenue; \$250.  
3 Seiten an East Avenue; \$2500.  
1 Lot an Ost Ohio Straße, nahe Highland; \$1500.  
3 Seiten, nördlich von Ost Ohio, an East Street; \$800.

## Hermann Sieboldt.

Office: No. 118 Ost Washington Str.

## Carpenter Union.

Morgen Abend 8 Uhr.

## Versammlung

in der

## HARUGARI-HALLE:

Wirtshaus und Saloon, die es werden wollen, sind  
früherhin eingeladen.

## Phoenix - Garten.

Südwestliche Ecke und Meridian Str.

## Prächtiger Sommergarten

für Familien,

## Sommernachts - Feste!

und zur Veranstaltung von

## Central Garten

East 2. und Washington Str.

## Peter Wagner,

Eigentümer.

## George Herrmann,

Leichen-Bestatter.

## Old Six Points Saloon

No. 207 Virginia Avenue.

## Freies Bier und Wein!

Die besten Liquore und Cigarren sind an  
Hand. Zuverlässige Bedienung.

## WM. A. SCHOPPE, Eigentümer.

## Editorielles.

Wenn nicht alle Anzeigen trügen,  
so steht in Deutschland eine heftige Ver-  
folgung der Sozialdemokraten in Aus-  
sicht. Da ist erstens Herrfurth, der bis-  
her Staatssekretär im Ministerium des  
Inneren und Puttkamer's rechte Hand  
war, zum Nachfolger des Letzteren er-  
nannt worden. Es ist also wahrschein-  
lich, daß dessen Politik sich nicht sehr be-  
deutend von der Puttkamer's unter-  
scheidet.

Mit ziemlicher Bestimmtheit wird ver-  
sichert, daß der Justizminister Friedberg  
gehen muß. Derselbe stand auf gutem  
Fuße mit dem verstorbenen Kaiser Fried-  
rich und hatte liberale Neigungen, so weit  
eben ein preussischer Minister überhaupt  
liberal sein kann. Als sein Nachfolger  
wird der bekannte, oder, wenn man will,  
berühmte frühere Berliner Staatsan-  
walt Tessenow und jetzige Ober-Rechts-  
anwalt beim Reichsgericht genannt.  
Tessenow hatte sich die Vernichtung der  
Sozialdemokratie und die Unterdrückung  
der Arbeiterorganisationen in Berlin zur  
Aufgabe gemacht. Er war der bestgeeig-  
te Verfolger derselben, aber er reüssierte  
nicht. Die Sozialdemokratie lebt noch  
und es giebt auch noch Gewerkschaften in  
Berlin. Vielleicht jedoch erwartet man  
an hoher Stelle, daß er als Minister  
mehr Erfolg hat, denn als Staatsan-  
walt.

Dazu kommen nun noch die üblichen  
Attentatsversuche und Verfolgungsma-  
regeln. Die Gerichte sind allerdings immer  
unbegünstigt und die Verfolgungsma-  
regeln überflüssig, aber für die reaktionären Ma-  
regeln bedarf man mindestens einer an-  
ständigen Ausrede. So theilt ein kon-  
servatives Blatt folgendes mit:

„Es wird rings um das Schloß in  
Potsdam gegenwärtig ein hohes eisernes  
Gitter errichtet, das den Park vollständig  
von dem Verkehr mit der Außenwelt ab-  
schließt. Gegenwärtig patrouillieren 12  
Posten mit geladenem Gewehr um das  
Palais herum, außerdem sind aber zahl-  
reiche Schutzleute in Zivil zum Wach-  
dienst beordert. Es sind dies meist  
Potsdamer Polizeibeamte, während die  
nach Potsdam kommandierten 25 Schutz-  
leute aus Berlin, unter Führung eines  
Polizeileutnants, in Potsdam selber  
Straßenpatrouillendienst thun. Von der  
Wasserseite aus wird das Marmorpalais  
durch Mannschaften des auf der Matrio-  
senstation beim Neuen Garten stationirten  
Matriosendachmens bewacht.“

Ferner erzählt der „Reichsbote“, daß  
auch die Schutzmannschaft, in Uniform und  
Zivil, eine bedeutende Verstärkung erhal-  
ten habe. Es funktionieren jetzt deren  
an den verschiedenen Thoren und Wegen  
über 15, während früher kaum einer zu  
sehen war; auch aus Berlin sind Hilfs-  
kräfte herangezogen worden. Endlich un-  
terliegt die Annäherung an das Schloß  
einer bisher nicht üblichen Kartenkontrolle.  
Solche Sicherheitsmaßregeln werden  
auch getroffen, wo sich der junge Kaiser  
zeigt. Er ist stets von einer starken Be-  
deckung Cavallerie oder berittener Polizei  
umgeben, während Späher in Zivil auf  
große Abstände an den Seitenwegen po-  
stirt werden.“

Wenn man dem Kaiser einredet, daß er  
in seiner Lebensjahre schwebt, so hat  
man dabei einen bestimmten Zweck im  
Auge. Wahrscheinlich ist es auf eine  
Sozialistenhaft abgesehen, und wahrschein-  
lich beabsichtigt man auch, aus dem ge-  
genwärtigen Ausnahmezustand gegen die  
Sozialdemokratie ein dauerndes Gesetz zu  
machen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin.  
In einigen englischen Zeitungen  
sind wir in der letzten Zeit Artikeln be-  
gegnet, worin die gewaltthätige Wegnahme  
des kaiserlichen Kronprinz von seiner  
Mutter, der Königin Natalie, als eine  
Rohheit und Grausamkeit und Bismarck  
deshalb als ein Barbar bezeichnet wird.  
Wir haben einen solchen Artikel auch in  
einer hiesigen Zeitung gelesen.  
Wie wenig doch die Amerikaner sich sel-  
ber kennen! Da thun sie, als ob hierzulande  
Alles Liebe und Vollkommenheit  
da bräuen auf der anderen Seite des  
Ozeans Alles Barbismus wäre, und doch  
wenn die Königin von Serbien  
sich z. B. in Indianapolis aufgehalten  
hätte, und der König hätte seinen Jungen  
haben wollen, so hätte er ihn bekommen,  
nur mit dem Unterschiede, daß ihn nicht  
ein preussischer Offizier, sondern der Ge-  
richtsvon Marion County der Mutter  
weggenommen hätte.

Es ist bei uns Geseh, daß wenn nicht  
außerordentliche Gründe vorhanden sind  
andere zu bestimmen, der Vater und nicht  
die Mutter zu dem Besitze der Kinder be-  
rechtigt ist.

Dem Schreiber dieser Zeilen ist folgen-  
der Fall aus seiner Rechtspraxis in Erin-  
nerung:  
Ein Mann verließ seine Frau und sein  
Töchterchen, und reiste mit einem Zirkus  
im Lande herum. Das Töchterchen war  
etwa 2 oder 3 Jahre alt. Er hat wenig  
oder fast nichts für seine Familie, die  
Frau aber ernährte sich und ihr Kind.  
Auf einmal, nach etwa zwei Jahren kam  
der Mann zurück und wollte sein Kind  
haben, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht  
aus Liebe zu dem Kinde, sondern um die  
Frau zu ärgern. Er reichte ein Habe-  
corpus Gesuch ein, und es kam zur Ver-  
handlung.

Schreiber dieser Zeilen vertrat die  
Mutter. Der Mann brachte mehrere  
Zeugen herbei, welche ausagten, daß  
die Frau sich mit anderen Männern ab-  
gebe, was bekanntlich die Herren der  
Schöpfung nicht erlauben, selbst wenn sie  
ihre Frauen sitzen lassen, aber Andere  
stellen der Frau ein ganz gutes Zeug-  
nis ab.

Eins war sicher, der Vater hatte sich  
seit Jahr und Tag nicht um das Kind  
gekümmert, die Mutter hatte liebevoll für  
dasselbe gesorgt, das Kind kannte den  
Vater kaum, hing mit aller Liebe an der  
Mutter, aber der Richter entschied auf  
Grund des Gesetzes, daß der Vater zu  
dem Kinde berechtigt sei. Als die jam-  
mernde Mutter sich sträubte, das Kind,  
welches laut schrie und sich an die Mut-  
ter klammerte, herzugeben, nahm es ihr der  
Schrift mit Gewalt ab und übergab es  
dem Vater. Dieser verließ mit demselben  
wieder die Stadt.

Schreiber dies erinnert sich noch leb-  
haft der Scene und der Thatsache, daß  
vielen der Umstehenden Thränen in den  
Augen standen.  
Wie man aus Vorstehendem sieht, ha-  
ben die Amerikaner keine Urtheile, wenig-  
stens in solchen Dingen von europäischer  
monarchischer Barbarei zu sprechen. Und  
das Gesetz in anderen Staaten unter-  
scheidet sich in dieser Sache unseres Wissens  
nicht von dem in Indiana.

## Drahtnachrichten.

Wetterausichten.  
Washington, 20. Juli. Wärme-  
res bühliches Wetter.

Ein Anarchistenblatt.  
Chicago, 20. Juli. Die Polizei ist  
im Besitze eines Blattes, welches unter  
den Anarchisten im Geheimen vertheilt  
wird und den Titel trägt: „Die Rache“,  
und worin empfohlen wird, die Hinrich-  
tung von Spies und Genossen zu rächen.  
Chapel hat ebenfalls einen Bären ge-  
funden und befindet sich in Freiheit.

Congreß.  
Washington, 19. Juli. Der  
Senat war heute die meiste Zeit über in  
geheimen Excursionen.

Blair reichte eine Bill ein, nach welcher  
keiner naturalisirt werden soll, d. h. Bür-  
ger werden kann, welcher nicht im Stande  
ist, englisch zu sprechen, zu lesen und zu  
schreiben.

Das Haus legte die Erwägung der  
Tariffbill fort.  
Ein von Mills von Texas beantragtes  
Anmement, die Steuer auf Tabak zu  
belassen, wie sie ist, wurde angenommen.  
Nach einer längeren allgemeinen De-  
batte über die Bill, wurde dieselbe im  
Plenarcomité angenommen, und es wurde  
unter Beifall der demokratischen Seite  
des Hauses beschlossen, sie am Samstag  
um halb zwölf Uhr dem Hause zu be-  
reichen.

Das Haus vertagte sich dann bis zum  
Abend, um einen Bericht des Comité für  
Militär - Angelegenheiten entgegenzu-  
nehmen.

Der Berg gebiert eine Maus  
Chicago, 19. Juli. Frank Chle-  
boun, einer der drei verhafteten ange-  
klagten anarchistischen Verschwörer wurde  
nicht mit den anderen beiden zusammen  
eingesperrt, auch wurde keine Photogra-  
phie nicht genommen. Letzten Abend be-  
gab sich ein Polizeioffizier Bonfield und  
zwei böhmische Geheimpolizisten zu ihm  
und er legte ein Gefändnis ab. Er  
sagte, er habe mit ihm über einen  
Racheplan und über eine Bombe, welche  
er erfunden, gesprochen. Derselbe war  
klein und sollte mit Dynamit und Glas-  
scherben geladen werden. Er stellte in  
Wärd, daß ein bestimmter Plan bestand,  
die Richter und den Justizvorsteher zu ermor-  
den. Es wurde von ihnen und auch von  
Capt. Schand gesprochen, aber es be-

stand durchaus kein gemeinsames Com-  
plot. Es war verstanden, daß wenn  
Alles vorbereitet sein werde, Cronel den  
Andern sagen werde, was sie zum Zwecke  
der Sache zu thun hätten. Am 1. Juli  
habe ihm Cronel zwei Bomben und  
Dynamit gebracht. Er habe das Zeug  
ungefähr eine Woche lang im Hause ge-  
habt, habe dann Angst bekommen, und  
es in einen Abtritt geworfen.  
Dies ist das ganze Geständnis. Chle-  
boun hat versprochen, dieselben Ausga-  
gen in Gerichte zu machen und sich da-  
durch Strafflosigkeit zu sichern. Zwei  
Männer, welche ebenfalls impliziert sind,  
wurden noch nicht verhaftet.

(Aus der Arbeiterzeitung.)  
Wie erst nachträglich in Erfahrung  
gebracht werden konnte (denn die Polizei  
führt ihre Handreichungen mit der größten  
Heimlichkeit und läßt selbst nur das in  
die Öffentlichkeit gelangen, was in ihren  
Kram paßt) wurde mit Chleboun zusammen  
der Bauunternehmer James Heind von  
No. 517 West 21. Straße, verhaftet.  
Derselbe hatte, wie es seine Gewohnheit  
war, Chleboun vor 7 Uhr morgens in Mor-  
gen zur Arbeit abgeholt.

Als sie beide eine kurze Straße Wegs  
von der Wohnung des Letzteren entfernt  
waren, wurden sie von drei in Arbeiter-  
kleidern stehenden Polizisten, die ihnen  
gleich ihrer Dickschulter wegen aufge-  
fallen waren, überfallen und zur Station  
geführt. „Dort“, so erzählt Heind,  
wurde ich den Tag über gefangen gehalten  
und erst gegen 5 Uhr Abends mit  
einem großen, ziemlich starken Deutschen,  
der Handschellen trug und einen toben  
Schmerz hatte, konfrontirt. Derselbe  
erklärte, er kenne mich nicht, und  
dann wurde ich mit der Warnung, ich  
thäte gut daran, wenn ich mein „Maul“  
hielte, entlassen.

Dieser bährige Deutsche war jedenfalls  
der Spitzel, welcher wahrscheinlich ein  
Hauptzeugnis in der Verschwörungss-  
ache sein wird. Daß er Handschellen  
trug, ist nur einer der polizeilichen  
„Tricks“, d. h. d. h. leicht einzuschüch-  
ternde Gefangene zu einem Geständnis  
zu bringen.

Für Chleboun hat heute früh dessen  
Bruder Böhrgschaff gestellt. Derselbe be-  
findet sich in Freiheit.

Ein Vollenbruch.  
Wheeling, W. Va., 19. Juli.

Ein entsehrlicher Regensturm hatte heute  
Abend eine Ueberschwemmung zur Folge,  
welche eine Anzahl Menschenleben kostete.  
An der Main Straße wurden sämtliche  
Keller mit Wasser gefüllt. Eine  
Brücke auf welcher etwa dreißig Personen  
standen, stürzte ein, und Alle fielen ins  
Wasser. Acht wurden getödtet, die  
Uebrigen ertranken. Am unteren Ende  
der Stadt wurden vier Wohnhäuser weg-  
geschwemmt und elf Personen ertranken.

Der Sturm dauerte ungefähr eine  
Stunde, richtete aber in dieser Zeit in der  
Stadt und Umgegend furchtbaren Scha-  
den an. Ein großer Theil der Ernte ist  
vernichtet, die Straßen in der Stadt sind  
unpassierbar.

Die Dynamit - Verschwörung  
der Eisenbahner.

Chicago, 19. Juli. Bundeskon-  
missär Hayne erklärte, daß das vor-  
gelegte Zeugnis genügend sei, um eine  
Anklage zu rechtfertigen und stellte die  
Angeklagten unter \$5000 Bürgschaft bis  
die Sache von der Grand Jury untersucht  
ist.

Die Eisenbahner sprechen die An-  
sicht aus, daß Bowles, Broderick, Smith  
und Wilson, welche die gravirtesten  
Anklagen machten, von der Pinkerton'schen  
Detectiv-Agentur angestellte Tod-  
spitzel seien.

Der Vorherr der Verschwörung, comites  
der Verschwörer der Lokomotivführer  
und Heizer hatten eine Versammlung,  
worin sie Beschlüsse in diesem Sinne  
faßten. Sie behaupten, daß die Pinker-  
ton'schen Spitzel selber die Dynamitkom-  
ben legten, um die Arbeiter im Allge-  
meinen und speziell die Mitglieder der Ver-  
schwörung in Mißkredit zu bringen.

Es wird mit Bestimmtheit versichert,  
daß die Verschwörer auf die Verfolgung  
von Seiten der Eisenbahnercompagnie  
und der Pinkerton's mit Erneuerung des  
Bodentrost antworten werden. Die An-  
sicht herrscht unter den Eisenbahnleuten  
vor, daß das angebliche Zirkular Bowles,  
worin die Anwendung von Soda und  
Schmirgel zur Entschlackung der  
Lokomotiven empfohlen wird, eine Fäl-  
schung sei.

Die Mitglieder der Verschwörung sagen,  
daß wenn die Streit-Angelegenheit nicht  
bald beigelegt wird, ein neuer Boycott  
ins Leben gerufen werde.

Verloren.  
Berlin, 19. Juli. Die „Neueste  
Nachrichten“ behaupten, daß seit dem Tode  
Kaiser Friedrich eine Rakete mit ver-  
traulichen Berichten militärischer Ge-

Was rennt das Volk  
Was wälzt sich dort  
Die langen Gassen drausend fort?

— Alles eilt zum großen Ausverkauf von —

## Schuhen und Stiefeln,

— im —

## Buffalo Schuh - Haus,

No. 66 Ost Washington Straße.

Das Lager muß geräumt werden.

Es wird Alles waagehaft verschleudert und man wird für fünfzig Cent bekommen, was einen Dollar werth ist.  
Sie werden erkannt sein über unsere niedrigen Preise. Damen sollten keine 25 Cent für „Shoe Polish“ bezahlen, wenn  
man es für 7 Cent hat n kann. 10 Cent ist nicht viel, aber man kauft dafür ein 50 Cent Paar Baby-Schuhe; für 40  
Cent kauft man 1 Paar Kinder-Rid Spicing-Hel-Schuhe, Größe 4 bis 8; für \$1.38 ein Paar feine Rid-Rid-Schuhe, welche  
billig zu \$3 wären; für 60 Cent ein Paar feine Rid Hauschuhe, werth \$1. Was Männerchuhe betrifft, so haben wir einen  
handgeknüpften, sogenannten Government-Schuh für 85 Cent; Brogan's 65 Cent; feine Herrenschuhe mit „Gout-uppers“,  
(welche von manchen Händlern Rängurus genannt werden, es aber nicht sind) kosten bloß \$1.98. Wenn sie als Rängurus ver-  
kauft werden, so wird mit Vergnügen \$3.50 dafür bezahlt.

Schneiden Sie dies aus und bringen es mit. Vergessen Sie nicht, es ist von großem Vortheil für Sie,  
früh bei uns vorzusprechen und Ihre Auswahl zu treffen. Wenn Sie nicht sofort bezahlen und doch den Andrang am Abend  
vermeiden wollen, so lassen Sie die Schuhe einstweilen für Sie zurücklegen.

## G. L. W. Mack, Buffalo Schuh - Haus, ebenso das Chicago.

Landchafts-Altach verdimunden sei.  
Das Blatt nennt den Namen eines Mi-  
nialiebes des Haushalts der vermittelten  
Kaiserin Victoria in Verbindung mit der  
Sache.

Die Kaiserreise.  
Kronradt, 19. Juli. Um halb fünf  
Uhr heute Nachmittag kam die Nacht-Bo-  
denposten mit Kaiser Wilhelm an Bord  
hier an, und wurde mit Solalküssen  
von den Schiffen und der Festung emp-  
fangen. Die russische Jacke Tjerasow,  
an deren Bord sich der Zar befand, fuhr  
itz entzogen. Die Deutschen befragten  
die russischen Schiffe und luden nach  
Vetrohof. Die Zarina erwartete den  
Kaiser in einem am Quai errichteten Pa-  
villon. Die Musik spielte die preussische  
Nationalhymne. Der Kaiser ging rasch  
auf die Zorina zu und küßte ihr unbedin-  
gten Hauptes die Hand. Am Abend fand ein  
großes Familienbänke statt. Die beiden  
Kaiser werden gegenwärtig einander den  
Titel Ehren-Admiral beilehen.

Boulanger.  
Paris, 19. Juli. Boulanger's Be-  
finden hat sich bedeutend gebessert.

Wahlreform.  
Rom, 19. Juli. Die Deputirten  
haben das Wahlreformgesetz angenom-  
men, durch welches zwei Millionen Bür-  
ger das Stimmrecht bei Wahlen  
bewilligt wird.

Schiffsnachrichten.  
Angekommen in:  
Queensstown: „Wyoming“ und  
„Gellie“ von New York.  
Falmouth: „Shiedam“ von New  
York nach Amsterdam.  
Southampton: „Willkommen“,  
„Aller“ von New York nach Bremen.  
New York: „Australia“ von Ham-  
burg, „Amsterdam“ von Rotterdam.

J. George Müller  
Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten  
geschieht in zuverlässiger (schwerfälliger) Weise.  
Säbweg Ede der  
Dr. Washington u. Ost Str.

Dr. Guido Bell

No. 98 Nord East Straße  
Eingang von Ohio Str.

Office-Stunden: 3-4 Uhr Nachm.  
7-8 Uhr Abends.  
Telephon 181.

## Neue Firma!

Natur - Gas - Utensilien!

Wenn Sie sich entschließen haben Ihr Haus mit Naturgas einzurichten, sprechen Sie vor bei  
STALEY & SON,  
welche Gas, Dampf- und Wasser-Einrichtung anfertigen.  
No. 127 Massachusetts Avenue.  
Alle Arbeit garantirt. Preise so niedrig wie es gute Arbeit erlaubt.

Möbel  
— für —  
Schlafzimmer,  
Parlor  
und  
Eßzimmer.

Teppiche  
— gegen —  
Baar- oder Abschlagszahlung  
im neuen Store von  
CHAS. WILLIG,  
No. 468 Virginia Avenue.

Bilder.  
Kinderwagen,  
Schränke,  
Spiegel,  
Matrasen aller Art,  
Kunstmöbel und  
Schattenschilder.

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!  
Wollene- und „Rag“-Teppiche!  
Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlormöbel.  
Billig gegen Baarzahlung oder Baar.

FRANK KESTERS,  
Ede New York und Delaware Straße.

Commereschule. Niedrige Raten. Tretet jetzt ein.  
ESTABLISHED 1850. INCORPORATED 1884.

Indianapolis Business University  
WHEN BLOCK, OPPOSITE POST OFFICE.  
(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)  
Morgenthaun für Schreibunterricht. E. J. Seeb, Lehrer.  
Der beste Platz, sich eine gründliche, praktische Geschäftsausbildung aneignen, so-  
wie die Stenographie und das Schönschreiben zu erlernen und sich im Englischen auszubilden.  
Große, bequeme Zimmer, aufmerksame und höfliche Lehrer, beste Instruktionen, die beste  
Klasse von Schülern. Sprecht in der Office der Universität, No. 81, im Wren Block, vor  
Knapalege frei.  
Redman, Heeb & Osborn, Eigentümer.

KNIGHT & JILLSON,  
75 und 77 Süd Pennsylvania Straße, 75 und 77

Schweißere Röhren, (wrought iron pipes) Guß- und Schmiedeeiserne Uten-  
silien für Röhrenleitungen. Messingtheile für Dampf, Wasser und Gas.  
Naturgas-Utensilien eine Spezialität.

Wir haben vier Röhrenmaschinen im Gange und schneiden und bearbeiten  
alle Größen von 1/2 bis 16 Zoll im Durchmesser.

Went W. Plummer. Charles J. Buchanan.

FLANNER & BUCHANAN,  
Telephon No. 641. No. 72 Nord Illinois Straße.

Leichen-Bestatter.

Aufträge werden zu jeder Zeit befolgt, bei Tag oder Nacht. Wir halten Leichen zur Verwahrung  
nach Mainz oder Mexico ein. Unsere Gebühren sind niedrig und zuverlässig.  
William Adams. James Morris. Lemuel Boyles. William McSallie.  
Franz von Murphy, Gehülfe.